

# Leistungsorientierte Mittelverteilung im bremischen Hochschulbereich

## Die wesentlichen Änderungen des Systems ab 2006 aufgrund der Evaluation durch HIS

08.2006

Im Laufe des Jahres 2005 wurde das System der leistungsorientierten Mittelverteilung im bremischen Hochschulbereich durch HIS evaluiert. Aufgrund des Gutachtens werden ab 2006 insbesondere folgende Änderungen an dem System erfolgen:

- Der im Rahmen der Mittelverteilung verwendete Prozentsatz der Hochschulzuschüsse wird auf 10% erhöht um die Anreizwirkung zu steigern.
- Auf die bisherige Wettbewerbsorientierung wird weitgehend verzichtet. Um die Anreizwirkung weiter zu erhöhen wird die Budgetveränderung zukünftig direkt an die Entwicklung des jeweiligen Erfolges einer Hochschule gekoppelt – unabhängig von der Entwicklung der anderen Hochschulen. Dazu müssen bereits im Vorfeld Mittel des Senators für Bildung und Wissenschaft reserviert werden (bis zu 1,5 Mio. €), um die Verwendung des sog. Anpassungsfaktors zu vermeiden. Dieser tritt in kraft, wenn von den Hochschulen im Durchschnitt ein positiver Erfolgsfaktor erreicht wird. Ohne zusätzlichen Mitteleinsatz reichen die einbehaltenen Mittel nicht aus, um den leistungsbezogenen Mittelanspruch der Hochschulen zu erfüllen. Bisher erfolgte in diesem Fall eine Anpassung der Budgets proportional zum erreichten Erfolg und der Budgethöhe. Bei ungünstigen Konstellationen aufgrund sehr unterschiedlicher Erfolgsfaktoren können dabei für einzelne Hochschulen Budgetverluste trotz einer positiven Leistungsbilanz entstehen. Durch die zusätzlich zentral zur Verfügung gestellten Mittel wird dieser Anpassungsfaktor weitgehend vermieden.
- Für die Verwendung der hochschulindividuellen Leistungsindikatoren gilt, dass sie mindestens für einen Zeitraum von in der Regel 6 Jahren gelten und mit maximal 15% gewichtet werden. Darüber hinaus sind für jede Hochschule verpflichtend insgesamt 5 Indikatoren zu verwenden.
- Es werden ausschließlich relative Kennzahlen verwendet. Die für alle Hochschulen verbindliche Kennzahl „Drittmittelausgaben“ wird künftig als „Drittmittel pro Professor“ verwendet, die Absolventenzahl wird zu „Absolventen pro wissenschaftlichem Personal“. Die Regelzeitquote bleibt als dritte allgemeingültige Kennzahl unverändert bestehen.